# Bildung zwischen den Meeren

*Zeitschrift der GEW Schleswig-Holstein Nr. 4/2023*

**Aus der Praxis**
Fachkräftemangel in Kitas
*Seite 4*

**Schwerpunkt**
GEW aktiv in Schleswig-Holstein
*Seite 6*

**Blickpunkt**
Außerschulische politische Bildung
*Seite 21*

Titel: Philipp Westphal, Inhalt: Birgit Mills


## Auf der Tagesordnung

**03 Handlungsplan Lehrkräftegewinnung**
Wird jetzt gehandelt? Und das auch noch mit Plan? Das wär mal was!

## Aus der Praxis

**04 Aufschrei: Fachkräftemangel in Kitas oder Zeitenwende in der Bildungspolitik?**
Immer weniger pädagogische Fachkräfte für Kitas

## Dein gutes Recht

**05 Die Netzwerke-Weber**
Arbeit der Schwerbehindertenvertretung

## Schwerpunkt GEW aktiv in Schleswig-Holstein

**06 Wo drückt der Schuh?**
Online-Veranstaltung der Fachgruppe Grundschule

**07 Dunedin – bei uns kaum bekannt**
Neue Blickwinkel auf Bildungsfragen?

**08 Die Hütte brennt!**
Politischer Aschermittwoch im GEW-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde

**09 Internationaler Frauentag war Streiktag**
Tarifrunde Bund und Kommunen 2023

**10 Mit euch – für euch GEW informiert und unterstützt**
Unsere aktuellen Angebote

**12 Moderne Bildung in Schulen von gestern?**

**13 Landesweite Personalrätekonferenz**
Die GEW lädt herzlich ein

**14 TVStud: Startschuss für bundesweite Tarif- und Streikbewegung**
Kernforderung ist ein Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte (TVStud)

**15 IQSH-Woche für LiV im Februar**
Großer Gesprächsbedarf bei den neuen Kolleg*innen

**16 Streikrecht für Beamt*innen – GEW kämpft durch alle Instanzen**
Bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)

## Glosse

**17 Fröhlicher Kinderlärm**

## GEW Arbeit

**18 Trotz Lehrkräftemangel ein erfolgreiches Projekt**
GEW-Stiftung fair childhood in Malawi

**19 Ehrungen für langjährige Mitglieder im Rahmen eines gemeinsamen, traditionellen Mehlbüdeleetens**
GEW-Kreisverband Steinburg

## Daten, Zahlen, Fakten

**20 „Das Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ist sehr beliebt.“**
Eine erste punktuelle Überprüfung

## Blickpunkt

**21 Außerschulische politische Jugendbildung in Kooperation mit Schule in Schleswig-Holstein**
Gemeinsam Demokratie vielfältig gestalten!

## Kurz & knackig

**22 Tipps, Hinweise und Termine**

## Notizen

**23 Notizen aus dem Gewerkschaftshaus**
**23 Impressum**

## Zu guter Letzt

**24 Plakat GEW-Personalratswahlen**






# *Handlungsplan Lehrkräftegewinnung*

Wird jetzt gehandelt? Und das auch noch mit Plan? Das wär mal was!

Foto: GEW SH

*von Astrid Henke*
*Landesvorsitzende der GEW Schleswig-Holstein*

## Liebe Kolleg*innen,

im Februar erblickten die Planungen des Ministeriums zum Umgang mit dem Lehrkräftemangel in Schleswig-Holstein das Licht der Öffentlichkeit. Wie sind sie aus Sicht der Lehrkräfte zu bewerten?

## Die Daten fehlen

Für einen Plan fehlt die Grundlage. Es gibt keine Aussagen des Ministeriums dazu, wo und in welchen Schularten bzw. Lehrämtern Lehrkräfte fehlen, wie sich die kommenden Altersabgänge auswirken werden. Nur wenn man die Problemlage kennt, kann man auch planvoll handeln. Ohne Daten und ohne Ziel bleibt es ein Stochern im Nebel.

Es werden drei Maßnahmenpakete angekündigt – je eines für Februar, Sommer und Herbst, veröffentlicht als Landtagsumdruck 20/970. Die Ministerin schreibt darin, die Bausteine und Maßnahmen seien unisono begrüßt worden. Das ist doch arg verkürzt.

## Kurzer Blick in das Paket I

Es gibt unbestritten einige positive Elemente, z.B. im Studium:

- Übernachtungskosten für Studierende im Praxissemester, mehr Plätze für ein Soziales Jahr, Begleitkonzepte für Studierende, wenn sie in Schulen als Vertretungslehrkräfte arbeiten.
- Im Vorbereitungsdienst sollen die Zulagen in Mangelregionen evaluiert werden, das lässt auf Verbesserungen hoffen.
- Lehrkräfte mit ausländischer Lehramtsausbildung sollen unterstützt und schneller eingestellt werden – eine gute und richtige Forderung der GEW – nicht nur für Lehrkräfte aus der Ukraine.
- Die Unterstützungsressource für nicht voll ausgebildete Lehrkräfte im Sinne eines Mentoring wird zwar erneut zugesagt, nicht nur für Studierende sondern auch für all die anderen Vertretungslehrkräfte. Die Umsetzung dieses wichtigen Anliegens bleibt aber im vagen.

## Es gibt aber auch Nebelkerzen

So wird die Irrfahrt bei der Lehramtsausbildung fortgesetzt. Es wird ein Quereinstieg eingeführt, um studierte Gymnasiallehrkräfte (mit Befähigung für Sek I und II) für die Sek I als schlechter bezahlte Gemeinschaftsschullehrkraft auszubilden und ihnen zuzusichern, dass sie im Anschluss – im Rahmen eines Lehramtswechsels mit Fortbildungen u.ä. – wieder das werden dürfen, was sie sind: Gymnasial- und Gemeinschaftsschullehrkraft mit Befähigung für Sek I und II. Man könnte auch sagen: eine Verschwendung von Ausbildungsressource. Warum werden sie nicht gleich für beide Schularten ausgebildet? Kurz gefasst: ein Opfer auf dem Altar des gegliederten Schulsystems.

Positiv ist, dass kaum auf Verpflichtendes gesetzt wird. Es sind – in diesem Paket! – keine verpflichtenden Maßnahmen vorgesehen, die die täglichen Arbeitsbedingungen weiter verschlechtern. Kritisch sind aber die vorgesehenen Einschränkungen beim Sabbatjahr. Das erste Sabbatjahr erst nach 10 Jahren Dienstzeit, dann erst jeweils nach fünf Jahren. Da wird suggeriert, als sei es gang und gäbe, dass Lehrkräfte im Sabbatjahr seien. Dabei nimmt nur ein sehr geringer Anteil die Gelegenheit überhaupt wahr. Gemäß Haushaltsentwurf des Landes für das Jahr 2023 machen jährlich ca. 200 Lehrkräfte von diesem Teilzeit-Modell Gebrauch, 200 Personen insgesamt, sei es in der Anspar- oder in der Freistellungsphase. Das Sabbatjahr wird oft mehr als Chance gesehen, als wirklich genutzt. Der Lehrkräftegewinn der Maßnahme liegt im Promillebereich, der Verlust an Attraktivität des Berufes für junge Lehrkräfte darf jedoch nicht unterschätzt werden.

## Was fehlt?

Es fehlen Erfolg versprechende Maßnahmen, um unbesetzte Planstellen zu besetzen – für die Grundschulen, die Förderzentren und auch für viele Gemeinschaftsschulen, gerade in besonders vom Lehrkräftemangel betroffenen Regionen.

Entlastungen von Lehrkräften, z.B. der Klassenlehrkräfte, sind notwendig, wenn man Lehrkräfte gewinnen will, die ihre Teilzeit aufstocken oder damit sie länger im Dienst bleiben. Die Arbeit attraktiver und leistbar zu gestalten ist notwendig, um junge Menschen für den Beruf der Lehrkraft in Schleswig-Holstein zu gewinnen.

## Dialog mit Gewerkschaften und Verbänden

Positiv ist die Ankündigung und Zusage über die weiteren Maßnahmenpakete in einen Dialog einzutreten. Die GEW steht für ernsthafte Gespräche zur Verfügung. Klar ist aber, dass wir nicht für Arbeitsverdichtungen und zusätzliche Belastungen für die Kolleg*innen zu haben sind. Im Gegenteil: wir brauchen bessere Bedingungen. Zurzeit erkaufen sich viele Kolleg*innen durch Anträge auf Teilzeit erträgliche Arbeitsbedingungen. Es müssen Maßnahmen auf den Tisch, um die Bedingungen zu verbessern. Dafür werden wir gemeinsam kämpfen müssen.

Foto: Vecteezy

# Aufschrei: Fachkräftemangel in Kitas oder Zeitenwende in der Bildungspolitik?

## Immer weniger pädagogische Fachkräfte für Kitas

*von Nicole Frahm*

Ich falle mal gleich mit der Tür ins Haus und sage frei heraus: da wurden eine sehr lange Zeit bildungspolitisch beide Augen verschlossen.

Kindertageseinrichtungen sind die ersten Bildungseinrichtungen des Landes. Hier versuchen pädagogische Fachkräfte Grundsteine für eine gute und ganzheitliche Entwicklung zu legen. Und anstatt dafür gesellschaftliche und politische Anerkennung zu erhalten bleibt dieser Beruf abgewertet und schlecht bezahlt.

Allerdings werden die pädagogischen Fachkräfte immer weiter mit Forderungen seitens der Politik überhäuft, bedrängt und auch überfordert.

Da geht es z.B. um die Einführung von Partizipation und Beschwerdeverfahren, Entwicklung von Schutzkonzepten, Beobachtung und Dokumentation, Entwicklung von individuellen Fördermaßnahmen, Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystems, Integration geflüchteter Kinder und Eltern, Inklusion, Erziehungspartnerschaften mit den Eltern und nun auch noch die Verpflichtung zur Weiterbildung „alltagsintegrierte Sprachförderung“. Und all diese Forderungen sollen erfüllt werden mit einer Verfügungszeit (Arbeitszeit ohne Kinder) von 7,8 Stunden pro Gruppe in der Woche.

Ich finde, wenn man sich mal kurz mit der Realität in Kitas beschäftigt, fällt einem sehr schnell auf, dass das eine Mammutaufgabe ist. Hinzu kommt, dass durch das neue Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) keine qualitative Verbesserung für die Mitarbeitenden in Kitas eingetreten ist. Der Personalschlüssel wurde mit zwei Fachkräften pro Gruppe überarbeitet, was für viele Einrichtungen in Schleswig-Holstein sicher einen Gewinn dargestellt hätte, wenn es denn ausreichend Fachkräfte für diese Stellen geben würde.

Ebenso wäre es wichtig, einen Blick auf den realen Kita-Ablauf zu werfen, denn 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit zwei pädagogischen Fachkräften individuell, an den Bedürfnissen der Kinder orientiert zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern ist eine kaum noch zu bewältigende Aufgabe.

Nun frage ich Sie, liebe*r Leser*in: Wundert es Sie wirklich, dass immer weniger pädagogische Fachkräfte für Kitas zu finden oder zu halten sind? Und ich lege noch eine Frage oben auf: Wussten Sie, dass die zwei- bis vierjährige Vollzeitausbildung auch nach über 40 Jahren immer noch keine Vergütung erfährt, sondern von den Auszubildenden bzw. deren Erziehungsberechtigten zu 100 Prozent selbst finanziert werden muss ?

**Eine Ausbildung für eine Bildungseinrichtung – für die 1. Bildungseinrichtung – gehört bezahlt!**

- Wir wollen in Schleswig-Holstein gute Bildung von Anfang an?
- Wir wollen Kinder zum Lernen befähigen?
- Wir wollen, dass sie ihre Fähigkeiten erkennen und zu gut ausgebildeten Fachkräften heranwachsen?

Dann bedeutet dies allerdings auch eine schnelle und tiefgreifende Veränderung in der Bildungspolitik Schleswig-Holsteins. Und ganz klar ist, all dies bekommt man nur, wenn man Geld in die Hand nimmt und investiert. Denn auch damit investieren wir in eine gute Zukunft des Landes.

Und wenn viele Menschen und oder Politiker*innen erkennen, dass diese Investitionen mindestens genauso wichtig sind wie die in Wohnungsbau, Klimawandel, Zuwanderung, etc., dann hat die Kita-Landschaft eine Zukunft.

*Nicole Frahm,*
*Erzieherin in Bordesholm*





# Die Netzwerke-Weber

## Arbeit der Schwerbehindertenvertretung

*von Christian Knies*

Immer wieder treffe ich im Alltag auf fragende Gesichter in Bezug auf meinen „Job“ als Schwerbehindertenvertreter (SBV) in Schulen. So richtig fragen mag mich aber selten jemand, was meine Aufgabenbereiche sind. Meist reduzieren sich die Gedanken darauf, dass eine SBV sich um schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen kümmert und wie das Wort schon sagt: sie vertritt, was immer das auch heißen mag. Und stolz stelle ich häufig fest, dass in einer Zusammenarbeit mit handelnden Personen dann die Überraschung über ein breitgefächertes „Knowhow“ in Fachbereichen wie Schwerbehindertenrecht, Schule und Krankheit, Verhandlungsführung und anderem groß ist.

*Die Überraschung über ein breitgefächertes „Knowhow“ ist groß.*

**Was mache ich denn nun eigentlich?**

Auf jeden Fall ist mein Arbeitsbereich, in das ich gewählt wurde, sehr abwechslungsreich und zeitlich gibt es immer andere Schwerpunktsetzungen, die meine Aufmerksamkeit fordern. Zum Verständnis muss zuerst angemerkt werden, dass eine SBV eine Zuständigkeit für jede Schule des Kreises besitzt und dort in der Ebene ähnlich wie der ÖPR agiert oder agieren kann. Dazu kommt die Rolle der SBV auf Ebene der Schulämter, wo vergleichbar mit dem Bezirkspersonalrat (BPR) und mit den Schulräten zusammengearbeitet wird.

Eine für mich erfüllende Aufgabe liegt in der Beratung handelnder Menschen unter der strikten Verschwiegenheitspflicht im Schulalltag. Es können sich schwerbehinderte Menschen an mich wenden und ihre Probleme in Schule schildern oder auch erkrankte Kollegen*innen, deren persönliches System ins Wanken geraten ist. Gerade bei einer schweren Erkrankung (und noch nicht schwerbehindert) ist es gut, wenn es jemanden gibt, der sich im Systemverbund Krankheit und Schule ein wenig auskennt, nach Absprache verhandeln kann und so Sorgen abnimmt, um Kraft zur Gesundung zu sparen. Eine weitere Zielsetzung dabei liegt dann in der Beratung hin zu einem möglichen Schwerbehindertenausweis. Auch können es Schulräte, Schulleiter*innen oder ein ÖPR sein, die sich mit Fragestellungen an mich wenden.

Häufig geht es dabei darum, ein Netzwerk an handelnden Akteuren in Stellung zu bringen. Zu diesem Netzwerk zählen auf Kreisebene die Schulräte. Ich treffe sie jeden Mittwoch für circa zwei Stunden zusammen mit dem Vorstand des BPR zum Gespräch. Auch besteht für mich das Teilnahmerecht an den vierzehntägigen Sitzungen des BPR. In diesen Gremien wird informiert sowie vertrauensvoll miteinander gearbeitet und diskutiert. Das begründet sich auf dem Sozialgesetzbuch (SGB) IX und dem Mitbestimmungsgesetz SH. Auch bei Versetzungen und Stellenausschreibungen gehört die SBV in die Beteiligung und muss gegenzeichnen.

Wichtige Bausteine dieses Netzwerkes sind auch die Zusammenarbeit mit den Landesbeauftragten für das „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ (BEM), der Betriebsärztin und den Amtsärzten. Hin und wieder fahre ich dann zu sogenannten BEM-Gesprächen in Schulen, wo für Kolleg*innen mit Fehlzeiten in Schule nach Möglichkeiten geschaut wird, um Krankheit und Ausfall vorzubeugen. Natürlich muss sich eine SBV auch in bestimmte Erlasse und Gesetzesvorlagen einarbeiten, um bei Verhandlungen auf Augenhöhe zu sein. Dafür werden dann aber von der Hauptschwerbehindertenvertretung (HSV-L) auch gezielte Fortbildungen angeboten.

Für Nachhaltigkeit und als Informationsquelle zu diesen Themen möchte ich in diesem Zusammenhang auf die GEW – Broschüre „Schwerbehindertenrecht an Schulen“ (Knies, Pison, Zacharias) hinweisen, wo wir kompakt und aktuell auf 32 Seiten die wichtigsten Bedingungen und Rechte zu Schwerbehindertenfragen in Schule aufzeigen.

Zusammengefasst bin ich mittlerweile gut und vertrauensvoll vernetzt, immer mit dem Ziel, für alle Beteiligten Situationen zu verbessern. Ja, das ist einiges an Arbeit und meine fünf Ermäßigungsstunden decken den Arbeitsaufwand nicht ab, aber ich lerne immer wieder Neues dazu, kann meine Perspektiven und Sichtweisen erweitern und ich kann helfen. So kommt auch viel Dankbarkeit zurück.

*Christian Knies,*
*Schwerbehindertenvertreter für die schulamtsgebundenen Schulen des Kreises Nordfriesland und Ansprechperson für Schwerbehindertenfragen in der GEW (knies@gew-sh.de)*

**Es gibt je eine*n Schwerbehindertenvertreter*in in**

- den 15 Schulamtsbezirken, also für die Förderzentren, Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe und Grundschulen,
- sieben Regionen für die Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und die Gymnasien und in
- drei Regionen für die Berufsbildende Schulen / Regionale Bildungszentren.

Die jeweils zuständigen Kolleg*innen sind in den Schulen bekannt.

# Wo drückt der Schuh? – Online-Veranstaltung der Fachgruppe Grundschule

## Brennendste Themen: fehlende Zeit und Personalmangel

*von Tamara Reichmann Niemann und Silke Theurich*

Zeitmangel, Überlastung, Lehrkräftemangel und damit einhergehend Verlust von Qualität. Um darüber mit dem bildungspolitischen Sprecher der CDU, Martin Balasus, zu sprechen, loggten sich fast 30 Grundschullehrerinnen und -lehrer in die Online-Gesprächsrunde der GEW-Fachgruppe Grundschulen am 09.03.2023 ein.

Gleich zu Beginn bewiesen Herr Balasus und die Fachgruppe Flexibilität. Es gab Schwierigkeiten mit der Technik, sodass Herr Balasus kurzfristig in sein Büro zurückkehrte, um sich von dort aus zuzuschalten, anstatt gemeinsam mit Fachgruppenmitgliedern in der Geschäftsstelle der GEW in Kiel zu talken.

Nachdem die Teilnehmenden zu Beginn per Umfrage (siehe unten) zu Wort gekommen waren und als brennendste Themen fehlende Zeit und Personalmangel benannten, verdeutlichte Tamara Reichmann Niemann, Leiterin der Fachgruppe, die Spannungsfelder der Grundschule noch einmal detaillierter:

*Immer mehr Kinder bänden Zeitressourcen und Aufmerksamkeit, die aufgrund von sprachlichen oder sozial-emotionalen Defiziten nur schwer den Weg ins Lernen fInden.*

Aufwändige Planung binnendifferenzierten Unterrichts, Schulentwicklung und Konzeptarbeit verteilt auf wenige Schultern in kleinen Kollegien, zeitintensive Kommunikation zur Unterstützung einzelner Kinder und gleichzeitig eine Stundenverpflichtung von 28 Unterrichtsstunden. Das passe nicht zusammen. Ebenso wenig bilde die Stundenverpflichtung Anforderungen ab wie die individuelle Begleitung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen und die Implementation eines förderlichen Classroommanagements im Team. Demgegenüber unterrichteten immer mehr Aushilfskräfte ohne ausreichende Qualifikation. Die Grundschule als Schule für alle sei schon immer geprägt von Heterogenität gewesen. Aber immer mehr Kinder würden Zeitressourcen und Aufmerksamkeit binden, die aufgrund von sprachlichen oder sozial-emotionalen Defiziten nur schwer den Weg ins Lernen fänden.

Herr Balasus bekräftigte in seinem Statement, Lehrkräftemangel sei eine zentrale Herausforderung, ebenso wie die Aufgabe, Lehrkräfte im Beruf zu halten und zu entlasten. In der Grundschule würden entscheidende Grundlagen gelegt und dies sei

Foto: Pressefoto CDU

**Martin Balasus, bildungspolitischen Sprecher der CDU**

eine hohe Anforderung. Eingehend auf die fehlende Zeit für gute Arbeit vertrat er die Ansicht, dass der Fokus auf das Kerngeschäft„Unterrichten“ gelegt werden müsse. Klassenlehrkräfte müssten entlastet und der bürokratische Aufwand reduziert werden. Dabei könne er sich auch vorstellen, Konferenzen wegfallen zu lassen oder das Erstellen von Zeugnissen zu vereinfachen. Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams bezeichnete er als wichtig, verwies aber auf den Fachkräftemangel auch in anderen pädagogischen Bereichen.

Lehrkräftemangel war dann das dominierende Thema des weiteren Gespräches. Das Gefälle im Land zwischen besser versorgten und dramatisch schlecht versorgten Regionen wurde durch Schilderungen von Teilnehmenden aufgezeigt. Einer Zwangsversetzung von Lehrkräften in die benachteiligten Landesteile erteilte Herr Balasus eine Absage, sprach sich aber für die Verbesserung des Zulagensystems für Bewerbungen in diese Kreise aus.

Auch sei eine Lehrkräftegewinnung durch ein duales Studium mit höherem Praxisbezug zu prüfen.

Die Teilnehmenden forderten von der Politik mehr Ehrlichkeit im Umgang mit Fakten und Tatsachen. Es dürfe nicht verschleiert werden, dass in den Grundschulen eine vierstellige Zahl von Personen ohne abgeschlossene Lehramtsausbildung unterrichten würden. Dies habe erhöhte Belastungen für ausgebildete Lehrkräfte und ein Absinken der Qualität zur Folge.

Eine Kollegin verwies darauf, dass die Verlässlichkeit bewirke, Kinder vielfach nur zu betreuen, wenn durch Unterrichtsausfall kein qualifiziertes Personal verfügbar sei. Dieser Umstand sei nach außen nicht sichtbar und schöne das Bild der Unterrichtsversorgung.

*Eine vierstellige Zahl von Personen unterrichte in den Grundschulen ohne abgeschlossene Lehramtsausbildung. Dies habe erhöhte Belastungen für ausgebildete Lehrkräfte und ein Absinken der Qualität zur Folge.*

Zum weiteren Schwerpunkt wurde die Eingangsphase der Grundschule. Auch hier sei Ehrlichkeit gefordert, verlangten die Teilnehmenden. Es gehe um weit mehr, als Kinder mit sprachlichen Defiziten und Migrationshintergrund. Dies sei nur ein kleines Stück beim Puzzle der Herausforderungen. Vielen Kinder fehle es an Basiskompetenzen und an der Fähigkeit zur Impulskontrolle, um sich erfolgreich in eine Schulklasse integrieren zu können und Lernbereitschaft zu entwickeln. Zur Eingangsphase konnte Martin Balasus wenig beitragen, hörte aber umso intensiver zu und fragte nach. So nahm er auch eine Einladung zu einem ganztägigen Besuch an einer Grundschule an, um sich vor Ort ein Bild zu machen.

Abschließend stellte Tamara Reichmann Niemann fest, dass Themen wie der Ganztag oder das Bildungsmonitoring noch gar nicht angesprochen worden seien. Herr Balasus signalisierte spontan seine Bereitschaft, zu einem weiteren Talk mit der Fachgruppe zur Verfügung zu stehen.

Was nehme er denn nun aus dieser Runde mit, so die letzte Frage an den Bildungspolitiker. Seine Antwort: Neue Informationen zur Eingangsphase, neue Gedanken zu Entlastungen und viele Notizen zu den angesprochenen Bereichen – und nicht zuletzt die Einladung nach Flensburg zur Begleitung einer Grundschullehrkraft durch den Alltag.

**Als Fachgruppe der GEW nehmen wir mit, dass unsere Forderungen aktuell bleiben:**

- A 13 sofort,
- Reduzierung der Pflichtstunden,
- Doppelbesetzungen, insbesondere in der Eingangsphase,
- Ausbau der Schulassistenz,
- Zeit für Teambesprechungen,
- Qualifizierung und Unterstützung von Vertretungskräften ohne Lehramtsausbildung,

Auf einen Bildungstalk Grundschule II freuen wir uns.

*Tamara Reichmann Niemann,*
*Vorsitzende der GEW-Fachgruppe Grundschulen*

*Silke Theurich,*
*Mitglied im Vorstand der GEW-Fachgruppe Grundschulen*

# Dunedin – bei uns kaum bekannt

## Neue Blickwinkel auf Bildungsfragen?

*von Tamara Reichmann Niemann*

Die Stadt Dunedin liegt in Neuseeland. Weltweite Aufmerksamkeit erlangte die 120.000-Einwohnerstadt durch eine Studie, „The Dunedin Multidisciplinary Health and Development Study“. Zwischen April 1972 und März 1973 begann die Universität von Otago dort eine multidisziplinäre Langzeitstudie mit Kindern, die in diesem Zeitraum geboren wurden. Ziel war es, eine Datenbasis für vielfältige Fragestellungen zu erhalten, indem die psychische, soziale und gesundheitliche Entwicklung von mehr als eintausend Kindern erfasst und begleitet wurde. Bis heute, 50 Jahre später, erscheinen noch über 90 Prozent der Teilnehmenden in regelmäßigen Abständen zur weiteren Datenerhebung. Erfasst werden nahezu alle Lebensbereiche, Beziehungen und Bindungen, Krankheiten, Depressionen, berufliche Entwicklung und Lebenskrisen.

Im Bildungsbereich von Interesse war unter anderem die Frage, in welchem Verhältnis genetische Disposition und Umwelteinwirkung für Bildungserfolg verantwortlich seien. Zum Schlüsselwort wurde dabei der Begriff „Impulskontrolle“. Kinder, die bereits im Vorschulalter in der Lage waren, ihre Impulse zu kontrollieren und spontane Wünsche und Bedürfnisse zugunsten anderer Ziele zurückzustellen, hatten nicht nur schulisch und beruflich höhere Erfolgschancen, sondern lebten insgesamt gesünder und zufriedener.

Für das neuseeländische Schulsystem heißt das, diesem Aspekt im Vorschulbereich große Aufmerksamkeit zu schenken. Als Schlüsselbereich wird frühzeitig die Fähigkeit zur Impulskontrolle gefördert.

Dies ist nur ein winziger Einblick in die Dunedin-Studie. Im Jahr 2011 wurden die Daten gezielt auf Bildungsfragen ausgewertet, Material und Filme dazu erstellt. Es wäre sinnvoll, sich auch in Deutschland mehr damit zu befassen.

*Tamara Reichmann Niemann*

Weblink zur Dunedin-Studie und weitergehende links finden sich auf: https://de.wikipedia.org/wiki/Dunedin_Multidisciplinary_Health_and_Development_Study

# Die Hütte brennt!

## Politischer Aschermittwoch im GEW-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde

*von Klaus Saß*

Die bildungspolitische Sprecherin des SSW, Jette Waldinger-Thiering, und ihre männlichen Pendants Martin Balasus (CDU), Martin Habersaat (SPD), Malte Krüger (Bündnis 90/Grüne) und Christopher Vogt (FDP) waren zusammen mit der GEW-Landesvorsitzenden Astrid Henke und dem GEW-Landesgeschäftsführer Bernd Schauer nach Rendsburg ins Hohe Arsenal gekommen, um die aktuelle Bildungspolitik der Landesregierung unter die Lupe zu nehmen.

Die Veranstaltung lockte Gäste von der Jungen GEW, Lehrerinnen und Lehrer aus dem aktiven Schuldienst sowie Pensionäre an, die ihre aktive Zeit schon lange hinter sich hatten. Bernd Schauer wollte zu Beginn von allen auf dem Podium wissen, was sie von dem Vorschlag der ständigen wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz halten, den Lehrkräftemangel kurzfristig zu beheben, und zwar mit einem sehr kurzen „ja“, „nein“ oder „vielleicht“:

Zum Vorschlag „Pflichtstundenerhöhung“ hörte das Plenum von allen Parteien ein „nein“, beim Vorschlag „größere Klassen“ von allen ein „nein“, bis auf ein „jein“ von der CDU. Zum Vorschlag „Einschränkung von Teilzeit“ waren sich alle einig, dass darüber schnell geredet werden müsse. Astrid Henke betonte noch einmal, dass der heutige Lehrkräftemangel seit langem bekannt ist und wies auf die erheblichen Versäumnisse der Bildungspolitik hin. Ferner müsse es unbedingt eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen geben, um die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten. Dazu meinte Christopher Vogt: „Die Stimmung an den Schulen ist schlechter geworden. Studium (Qualität) und Motivation müssen verbessert und der MINT-Bereich

Fotos: Marion Goldbach

**V.l.n.r. Bernd Schauer, Malte Krüger, Martin Habersaat, Martin Balasus, Christopher Vogt, Jette Waldinger-Thiering, Astrid Henke**

gestärkt werden.“ Jette Waldinger-Thiering schlug vor, sich die nordischen Länder, insbesondere Finnland, bei der Lehrkräftebildung zum Vorbild zu nehmen.

Großen Raum nahm das Thema Arbeitsbelastung ein. Die Stellungnahmen dazu hörten sich bei allen Parteien sinnvoll und vernünftig an: bessere Ausbildung; Stundenentlastung; Poolstunden einrichten (Malte Krüger); Klassenlehrer*innen entlasten; Studierende begleiten; Teams bilden, die zusammenarbeiten; Unterricht anders organisieren (Beispiel Kanada: freitags keine Schule, sondern arbeiten in Projekten (Martin Habersaat); Notwendigkeit von Poollösungen; investieren in innovative Schulgebäude (Jette Waldinger-Thiering); mehr Freiräume für Schulen; Kolleginnen und Kollegen muss der Rücken gestärkt werden; Gewalt an Schulen auch gegen Lehrer*innen muss energisch entgegen getreten werden (Christopher Vogt). Dazu meinte Astrid Henke: Die Kolleginnen und Kollegen müssen endlich entlastet werden, aber es wird nur geredet.

Aus dem Plenum blies den Landtagsabgeordneten der Wind heftig ins Gesicht: Heike Reese aus dem Kreis Steinburg bot den Landtagsabgeordneten ein Gespräch an, um sich ein realistisches Bild der prekären Lage an den Schulen zu machen. Christiane Gimmler beklagte, dass immer mehr Arbeit mit immer weniger Lehrkräften zu leisten sei.

Die Frage, die sich jede*r allerdings stellte, war wohl, wie die schnelle Behebung all der Mängel und Probleme, mit denen Schulen und Kitas zu kämpfen haben, bewerkstelligt werden soll. Den anschaulichsten Kommentar zum augenblicklichen Zustand unserer Bildung hörten wir in der Abschlussrunde von Martin Habersaat: „Die Hütte brennt!“ Aber auch Astrid Henke traf den Nagel auf den Kopf: „Wir haben so oft recht – aber man hört nicht auf uns!“

*Klaus Saß,*
*Mitglied im Leitungsteam*
*des Vorstandes des GEW-Kreisverbandes*
*Rendsburg-Eckernförde*

> *Der Fachkräftemangel ist zwar derzeit landesweit zu beklagen, aber die Kreise südlich des Nord-Ostsee-Kanals sind davon schon seit Jahren betroffen. Und sie sind nach wie vor zu weit vom Universitätsstandort Flensburg entfernt. Die Verlegung der Studiengänge für die Lehrämter an Grundschulen und Förderzentren führte lange Zeit zu einer Überversorgung im Umkreis von Flensburg und zu einem eklatanten Mangel in den Südkreisen.*
>
> **Heike Reese,**
> **Kreisvorsitzende der GEW Steinburg**

Fotos: Birgit Mills, Astrid Henke, Philipp Westphal, Lasse Hechmann

# Internationaler Frauentag war Streiktag

## Tarifrunde Bund und Kommunen 2023

*von Philipp Westphal*

Für viele Gewerkschafter*innen im Sozial- und Erziehungsdienst bei den Kommunen hatte der Weltfrauentag am 8. März in diesem Jahr einen ganz besonderen Charakter. Sie legten die Arbeit nieder, um in der Tarifrunde für mehr Geld zu streiken. ver.di und GEW hatten zu Warnstreiks aufgerufen.

Schwerpunkte waren neben Kiel auch Lübeck, Flensburg, Neumünster und Heide. Dort sprach die GEW-Landesvorsitzende Astrid Henke auf einer Kundgebung vor dem Heider Rathaus zu den Kita-Beschäftigten.

Durch diese Warnstreiks im März hat die Tarifrunde weiter Fahrt aufgenommen. Die große Beteiligung und die Empörung der Beschäftigten über die Verweigerung der Arbeitgeber hat deutlich gemacht: Die Beschäftigten stehen angesichts der hohen Inflation geschlossen hinter der Forderung nach einem deutlichen Lohnplus.

Schon im Februar haben die Beschäftigten mit ersten Warnstreiks – u.a. am 15. Februar in Kiel – eindrucksvoll gezeigt, was sie von den Arbeitgebern erwarten: mehr Geld! In der zweiten Verhandlungsrunde am 22./23. Februar haben die Arbeitgeber aber nichtsdestotrotz ein völlig inakzeptables Angebot vorgelegt.

Bis zur dritten und entscheidenden Verhandlungsrunde am 27./28. März (nach Redaktionsschluss) wurde der Druck dann nochmal weiter erhöht. Es ist zu hoffen, dass die Arbeitgeber in dieser Verhandlungsrunde ihrer Verantwortung gegenüber den Beschäftigten gerecht geworden sind und es zu einem guten Tarifabschluss gekommen ist.

*Philipp Westphal,*
*GEW-Referent für Tarifpolitik*

**Aktuelle Informationen zu den Warnstreiks, zum Verhandlungsverlauf und zu einem eventuellen Ergebnis der Tarifverhandlungen gibt es unter www.gew-sh.de/tarifrunde**

# *Mit euch – für euch GEW informiert und unterstützt*

Unsere aktuellen Angebote

*von Matthias Heidn*

An meiner Schule ist die Lärmbelastung unerträglich – wie kann ich das ändern? Handelt es sich um einen Dienstunfall, wenn ich auf dem Weg zur Schule einen Unfall erleide? Wie viele Ermäßigungsstunden stehen mir als schwerbehinderter Lehrkraft zu? Aber auch Fragen wie: Wie organisiere ich die anstehende Personalratswahl? Oder: Wer unterstützt mich, wenn ich als Personalrat gewählt werde? Zu solchen und ähnlichen Fragen gibt die GEW Antworten. In dieser Zeitschrift, auf Nachfrage in Telefonaten, durch Broschüren, aber auch in diversen Veranstaltungen, die an vielen Stellen des Landes stattfinden. Damit stärkt die GEW ihren Mitgliedern den Rücken.

**Handbuch 2023**

Nur wer gut informiert ist, kann seine Interessen wirksam vertreten. Das GEW-Handbuch soll unsere Mitglieder unterstützen. Es ist ein Nachschlagewerk in handlicher Form, in dem alle relevanten schulrechtlichen Informationen zusammengefasst sind. Es liegt nunmehr in überarbeiteter und aktualisierter Form vor. Es kann jedem Mitglied, aber auch Personalräten helfen, sich in rechtlichen Alltagsfragen zurecht zu finden. Das GEW-Handbuch wird durch die GEW-Kreisverbände verteilt.

***Christian Steenbuck***

„Die Rechtslage im schulischen Kontext ist manchmal kniffelig. Wir versuchen, das Dickicht ein wenig zu lichten.“

***Birgit Mills***

„Die GEW wird sich weiterhin für einen Arbeits-und Gesundheitsschutz einsetzen, der den Namen verdient!“

**Arbeits- und Gesundheitsschutz**

Wird für eine schwangere Lehrkraft eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt? Muss ich „rund um die Uhr“ durch Eltern erreichbar sein? U.a. zu solchen Fragen bietet die GEW seit Jahren eine Veranstaltung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz an. Sie wurde bereits in sieben Regionen durchgeführt, die nächsten Veranstaltungen finden am 2. Mai 2023 in Nordfriesland und am 4. Mai 2023 als Präsenzveranstaltung in Ostholstein statt. Sie kann aber auch digital durchgeführt werden.

Damit wir unsere Gesundheit möglichst lange erhalten, zeigen die Referent*innen auf, welche Möglichkeiten die Gesetze bieten und welche Wege es gibt, um die Situation der Schule – aber auch die persönliche Situation – zu verändern.

*Ansprechpartnerin für Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ist Birgit Mills: mills@gew-sh.de*

**Pensionsberechnung**

Wie hoch ist meine Pension? Welche Möglichkeit des Ausstiegs gibt es? Seit vielen Jahren werden Fragen der Pensionsberechnung, der Dienstunfähigkeit und der Schwerbehinderung in einer Veranstaltung beantwortet. In verschiedenen Regionen findet sie in diesen Monaten unter dem Titel “Versorgung im Sinkflug – Wie viel Pension erhalte ich?” mit dem bewährten Referenten Martin Zacharias statt. Die nächste Veranstaltung findet am 26. April 2023 in Flensburg statt.

Neben den inhaltlichen Ratschlägen erhalten die teilnehmenden GEW-Mitglieder die überarbeitete Broschüre „Schwerbehindertenrecht an Schulen“.

***Martin Zacharias***

„Schwerbehinderte haben Rechte und Pflichten. Ich möchte sie bei der Umsetzung unterstützen.“

**Was dürfen Lehrkräfte**

„Was dürfen Lehrkräfte? Wie verhalte ich mich richtig?“ In dieser bisher sehr stark nachgefragten Veranstaltungsreihe werden Fragen wie: Wie gehe ich mit Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten um? Darf ich Schüler*innen ein- bzw. ausschließen? Muss ich sie während der Unterrichtsstunde zur Toilette lassen? Wie sieht es mit „Nachsitzen“ und „Strafarbeiten“ aus? Wie gehe ich mit körperlichen Auseinandersetzungen um? Wir informieren über die Rechtslage und zeigen Handlungsmöglichkeiten für Kollegium und Personalräte auf.

Die nächsten Veranstaltungen – mit einem aktualisierten Themenkatalog, z.B. Dienstunfall, Recht auf Teilzeit, Gewalt gegen Lehrkräfte, usw. – findet am 27. April 2023 in Bad Segeberg statt.

*Ansprechpartner für die Veranstaltung ist Christian Steenbuck: steenbuck@gew-sh.de*

***Christiane Petersen***

„Nur die GEW kann das wuppen: Schulungen in allen Kreisen über alle Schularten auf höchstem Niveau.“

**Wahlvorstände und Personalräte**

Im Zusammenhang mit den vom 8. bis 10. Mai im Schulbereich stattfindenden Personalratswahlen hat die GEW in allen Kreisen bzw. kreisfreien Städten Wahlvorstandschulungen zur Vorbereitung der Wahl durchgeführt. Ziel war, den Kolleg*innen Rechtssicherheit für die Durchführung der Wahl zu verschaffen. Die dafür erstellte Broschüre und FAQs finden sich auf der Homepage der GEW.

Personalräte haben für die neue Amtszeit ein Anrecht auf Freistellung für Schulungs- und Bildungsveranstaltungen im Umfang von 10 Arbeitstagen pro Mitglied und im Umfang von 5 Arbeitstagen pro Ersatzmitglied. Die GEW bietet ab Juni 2023 ganztätige Schulungen für neu gewählte Personalräte an. Dort werden Grundlagen zu Mitbestimmungsverfahren und Informationsrechten vermittelt.

**Die ersten Termine stehen bereits fest:**

**01.06.2023 · Itzehoe**
**08.06.2023 · Flensburg**
**08.06.2023 · Satrup**
**14.06.2023 · Meldorf**
**15.06.2023 · Breklum**
**22.06.2023 · Kreis Segeberg**

Die neu gewählten GEW-Mitglieder der Bezirkspersonalräte werden am 31. Mai in Neumünster geschult. Weitere Termine werden laufend auf der Homepage der GEW veröffentlicht.

*Christiane Petersen (petersen@gew-sh.de) ist im Geschäftsführen Landesvorstand zuständig für ten- und Personalvertretungsrecht.*

***Christiane Petersen***

„Die schulartübergreifende „Schwarmintelligenz“ der GEW in Sachen Personalratsarbeit ist enorm. Man findet in jeder Schulart Kolleg*innen mit großem Know-how.“

# *Landesweite Personalrätekonferenz*

Die GEW lädt herzlich ein: Mittwoch, 26. April 2023 in Neumünster

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*
*die GEW lädt herzlich ein:*

**Landesweite Personalrätekonferenz für alle Schularten**
**Mittwoch, 26. April 2023, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr**
**Holstenhallen Congress Center, Neumünster**
**Justus-von-Liebig-Straße 2-4, 24537 Neumünster,**
**HCC – Holstenhallen Neumünster**

| | |
|---|---|
| 9.00 Uhr | Begrüßung und organisatorische Hinweise |
| 9.15 Uhr | *Astrid Henke (GEW-Landesvorsitzende)*<br>Aktuelles aus der GEW |
| 10.00 Uhr | *Frau Staatssekretärin Dr. Dorit Stenke*<br>Lehrkräftegewinnung – Lehrkräftebindung attraktivitätssteigernde Maßnahmen für den Arbeitsplatz Schule |
| 10.45 Uhr | Pause |
| 11.00 Uhr | Aussprache und Diskussion |
| 12.00 Uhr | Mittagspause |
| 13.15 Uhr | Workshops zu folgenden Themen:<br>WS 1 Einsatz von Teilzeitkräften<br>WS 2 Mehrarbeit und Vertretungsunterricht<br>WS 3 Stellenbesetzungsverfahren<br>WS 4 Übergaberegelungen, vom alten zum neuen Personalrat |
| 14.30 Uhr | Aktuelle Themen der Personalratsarbeit:<br>pauschale Beihilfe, befristete Verträge im Schuldienst, Tarifangelegenheiten, Digitalisierung, Weihnachtsgeld, GEW-Mitglieder im HPR(L) |
| 15.15 Uhr | Fragen der Personalräte |
| 16.00 Uhr | Ende der Veranstaltung |

*Mit freundlichen Grüßen*
*Christiane Petersen*

ACHTUNG!: Die Teilnehmerzahl ist auf 100 Personen begrenzt. **Eine Teilnahme ohne Anmeldung und bestätigte Rückmeldung seitens der GEW ist nicht möglich.**

Teilnehmen können Vorsitzende der Personalräte und ihre Vertreter*innen gemäß § 37 MBG S-H. Absatz 3. Die Tagungsgebühr beträgt 65 Euro. Für GEW Mitglieder übernimmt die GEW die Kosten. Sollten Absagen erteilt werden müssen, werden Anmeldungen von GEW-Mitgliedern bevorzugt berücksichtigt.

**Entsendungsbeschluss des Personalrats** möglichst per E-Mail bis zum 21.4.23 an die *GEW Schleswig-Holstein, Legienstr. 22, 24103 Kiel, E-Mail: info@gew-sh.de, Fax : 0431-5195-154*

_____

Durch Beschluss des BPR bzw. ÖPR der Schule

_____

vom *(Datum)*

_____

nimmt *(Name)*

_____

*(Adresse)*

_____

*(Email)*

an der Personalrätekonferenz am 26.04.2023 in Neumünster teil.

Teilnahme am Mittagessen: ☐ ja ☐ nein
Mitglied der GEW: ☐ ja ☐ nein

Für die Teilnahme an den Workshops erfolgt die Anmeldung in folgender priorisierter Reihenfolge:

1. _____
2. _____
3. _____

Die Platzvergabe erfolgt seitens der GEW nach Eingang der Anmeldung.
Zusätzliche Themenwünsche/Fragen:

_____

_____

_____

_____

_____

# TVStud: Startschuss für bundesweite Tarif- und Streikbewegung

Kernforderung ist ein Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte (TVStud)

*von Marek Ehlers*

Die gewerkschaftliche Basisbewegung TVStud traf sich vom 24. bis 26. Februar für eine Konferenz in Göttingen. Über 250 Teilnehmende aus 15 Bundesländern nahmen teil. Ein Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte (TVStud) ist die Kernforderung. Unter dem Titel „Jetzt oder nie!“ läutete TVStud den Aufbau einer Tarif- und Streikbewegung für den kommenden Herbst ein. Ab Oktober findet die Tarifrunde des öffentlichen Dienstes der Länder statt. TVStud will zusammen mit anderen Kolleg*innen des öffentlichen Dienstes sichtbarer Teil der Tarifrunde werden. Veranstaltet wurde die Konferenz aus einem breiten Bündnis von TVStud Initiativen, den Gewerkschaften ver.di und GEW, dem „freien zusammenschluss von student*innenschaften“ (fzs), der „Genug ist Genug“-Kampagne, dem SDS, den Juso-Hochschulgruppen und Campusgrün.

Fotos: Kay Herschelmann

TVStud erlangte 2021 im Rahmen der Tarifrunde der Länder einen Erfolg. Die Gewerkschaften ver.di und GEW verständigten sich mit dem Arbeitgeberverband auf eine Bestandsaufnahme über die Beschäftigungsbedingungen von Studentischen Beschäftigten. Zusammen mit dem „Institut Arbeit und Wirtschaft“ (iaw), GEW und ver.di befragte die TVStud-Bewegung bundesweit über 11.000 Beschäftigte. Die Veröffentlichung der iaw-Studie „jung, akademisch, prekär“ erfolgte im Januar.

Die Chancen für eine Tarifierung von Studentischen Beschäftigten stehen gut. Grund ist die Basisarbeit der Beschäftigten selbst. Vor dem Hintergrund der Erfolge war die Kernfrage der Konferenz: Wie können wir unsere Forderungen in der Tarifauseinandersetzung durchsetzen?

Der Organisationsgrad von Gewerkschaften an Hochschulen ist gering. Die Rahmenbedingungen erschweren eine gewerkschaftliche Organisierung. Studentische Beschäftigte sind größtenteils direkt oder indirekt vom Recht auf Personalvertretung ausgeschlossen. Das Fehlen von Personalräten erschwert das Erreichen von Beschäftigten und die Kontrolle über die Einhaltung von Arbeitsrecht wie Urlaubsanspruch. Das Recht auf Mitbestimmung stellt ein zentrales Ziel der TVStud-Bewegung dar.

Die erwähnte Studie des iaw zeigt: Arbeitsverträge von Studentischen Beschäftigten haben eine durchschnittliche Laufzeit von knapp unter sechs Monaten. Dennoch sind sie mehrfach auf einer Stelle angestellt. Das Ergebnis ist ein System von Kettenbefristungen. Die Folge sind starke Abhängigkeitsverhältnissen zu Vorgesetzten, welche über eine Verlängerung von Verträgen entscheiden.

Gesetzlich geregelte Mindestvertragslaufzeiten sind auch Ziel. In Schleswig-Holstein dürfen Verträge laut Hochschulgesetz nur maximal 12 Monate laufen. Dies führt zu unnötiger Arbeitsverdichtung bei den Kolleg*innen in der Verwaltung. Deshalb: Weg mit Maximalvertragslaufzeiten – hin zu Mindestvertragslaufzeiten!

Es braucht eine Doppelstrategie: Zum einen wollen wir mit vielen Kolleg*innen ins Gespräch kommen. Eine Beschäftigtenumfrage soll durchgeführt werden, um Bedarfe zu ermitteln. Ziel ist der Aufbau und die Stärkung von TVStud-Ortsgruppen. Kolleg*innen sollen überzeugt werden, Gewerkschaftsmitglied zu werden und sich dem aktiven Arbeitskampf anzuschließen.

Aus den Bekenntnissen der Landesregierungen folgen nicht notwendigerweise Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. So ist die zweite Säule der Strategie, politischen Druck auf die Verantwortlichen in den Landesregierungen auszuüben. Wir in Schleswig-Holstein sind in einer bedeutenden Rolle. Zum einen bekennt sich die schwarz-grüne Landesregierung zu TVStud, zum anderen ist Finanzministerin Monika Heinhold stellvertretende Vorsitzende der Tarifgemeinschaft deutsche Ländern.

Als GEW sollten wir die Beschäftigten weiterhin in der Organisierung unterstützen. Das gesellschaftspolitische Mandat als Gewerkschaft können wir für den politischen Druck im Arbeitskampf nutzen, um Druck auf die Landesregierung – insbesondere auf Monika Heinhold – auszuüben. Ein Ziel muss sein, dass Monika Heinhold sich aktiv in der TdL für eine Tarifierung Studentischer Beschäftigter einsetzt.

*Marek Ehlers,*
*Mitglied im Sprecher*innenteam des Landesausschusses der Studentinnen und Studenten (LASS) der GEW SH*

# IQSH-Woche für LiV im Februar

Großer Gesprächsbedarf bei den neuen Kolleg*innen

*von Lasse Hechmann*

Egal wie ereignisreich das Jahr 2023 auch sein mag. Für den Referenten für Mitgliederwerbung in der Landesgeschäftsstelle der GEW begann das Kalenderjahr 2023 wie jedes andere Jahr auch. Mit den Vorbereitungen auf die IQSH-Woche. Daran ändern auch die zwei Tarifrunden, die Personalratswahlen und die Landesdelegiertenversammlung im Winter nichts. Der gute Vorsatz für das neue Jahr lautete also auch in dieses Jahr: Möglichst viele neue Mitstreiter*innen für die GEW gewinnen.

Und so hieß es auch in diesem Jahr: Material bestellen, die Schulartbeauftragten des IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein ) mit E-Mails und Fragen quälen und Kisten für die einzelnen Einführungsveranstaltungen packen. Langweilig wird es aber nie, denn in jedem Jahr hält die IQSH-Woche eine neue Überraschung bereit. In diesem Jahr war es die Besonderheit, dass der Dienstbeginn am 1. Februar auf einen Mittwoch fiel. Das führte dazu, dass die Vorstellungen und Infotische für alle fünf Veranstaltungen an nur zwei Tagen über die Bühne gehen mussten. Das Ergebnis war ein Kombi, der bis zum Dach mit Material vollgepackt war, da der Zeitplan keine Zwischenstopps in Kiel zum Nachladen erlaubte. Zum Glück gab es auch in diesem Jahr viele ehrenamtliche Helfer*innen, die auf der IQSH-Woche im Einsatz waren und dafür gesorgt haben, dass sich die GEW trotzdem auf jeder der Veranstaltungen von ihrer besten Seite zeigen konnte.

*Viele LiV sind verunsichert, was die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) für ihren zukünftigen Berufsalltag bedeuten.*

Sehr zu unserer Freude führten fast alle Schularten die Einführungen für die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) wieder in Präsenz durch. So konnten wir nicht nur die neuen Kolleg*innen besser ansprechen und über die GEW informieren, sondern konnten den LiV zusätzlich die Chance geben, erste Fragen zum Vorbereitungsdienst und ihrem zukünftigen Arbeitsplatz direkt an uns zu stellen. So konnten wir den neuen LiV etwas mehr Sicherheit für den Start in den Schulalltag geben und aus erster Hand erfahren, welche Themen für die neue Kohorte wichtig sind und wo wir als Gewerkschaft dem IQSH und dem Ministerium den richtigen Weg weisen müssen. Wie zu erwarten waren zu diesem Starttermin die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) das Gesprächsthema Nr.1. Viele LiV sind verunsichert, was die Empfehlungen für ihren zukünftigen Berufsalltag bedeuten und wie wir als Gewerkschaft dazu stehen. Aber auch Fragen zur pauschalen Beihilfe, die es in Schleswig-Holstein als einzigem norddeutschen Bundesland bisher nicht gibt, haben deutlich zugenommen. Das liegt nicht zuletzt am gestiegenen Durchschnittsalter der LiV, insbesondere im Quer- und Seiteneinstieg. Das ist ein weiterer Beleg dafür, dass es eine arbeitnehmerfreundliche und unbürokratische pauschale Beihilfe dringend auch in Schleswig-Holstein braucht.

Foto: GEW SH

**GEW-Informationsstand auf der IQSH-Woche**

Nur die Grundschullehrkräfte mussten sich in diesem Februar noch einmal mit einer Online-Veranstaltung begnügen. Das ist aus den eben genannten Gründen ärgerlich, aber auch, da wir insbesondere aus den Grundschulen erfahrungsgemäß einen großen Zulauf haben. Ich möchte die Gelegenheit deshalb nutzen, um insbesondere unsere GEW-Mitglieder an Grundschulen zu bitten, aktiv auf die LiV zuzugehen, sie gewissermaßen „an die Hand zu nehmen“ und ihnen den Start in den Vorbereitungsdienst so etwas leichter zu machen. Denn genau diese gegenseitige Unterstützung und Teil eines starken Teams aus Bildungsarbeiter*innen zu sein, macht die GEW so stark.

*Lasse Hechmann,*
*GEW-Referent für Mitgliederwerbung, Mitgliederbindung, Junge GEW, Hochschule und Forschung*

## Fachgruppen & Ausschüsse

Du bist zum Start in den Vorbereitungsdienst neu in die GEW eingetreten und möchtest dich einbringen? Wir haben garantiert ein passendes Angebot, das dich interessiert!
**Eine Übersicht über unsere Fachgruppen und Ausschüsse findest du hier: https://www.gew-sh.de/mitmachen/**

# Streikrecht für Beamt*innen – GEW kämpft durch alle Instanzen

Bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)

*von Astrid Henke*

Die GEW streitet für euer gutes Recht, wenn es sein muss durch alle Instanzen – Verwaltungsgericht, Oberverwaltungsgericht, Bundesverwaltungsgericht, Bundesverfassungsgericht und jetzt auch beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). Seit fast 15 Jahren geht es um die heiß diskutierte Frage: Dürfen Beamt*innen streiken?

Ich erinnere mich gut an den Sommer 2010 und die irritierte Frage des Pförtners im Bildungsministeriums „Was stimmt denn jetzt? Wer hat Recht?“ Die GEW, die sich auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte beruft und sagt „Auch verbeamteten Lehrkräften muss das Recht zustehen, für Gehaltserhöhungen oder gegen Arbeitszeiterhöhungen mit dem Mittel des Warnstreiks vorzugehen.“ oder der Bildungsminister Klug, der sich auf die hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums beruft und die Kolleg*innen, die gegen Pflichtstundenerhöhungen während der Unterrichtszeit demonstrierten, mit bösen Briefen und Verweisen als Disziplinarmaßnahme überzog?

Am 1. März 2023 fand in Straßburg die mündliche Verhandlung vor der Großen Kammer des EGMR statt. 17 Richter*innen aus verschiedenen europäischen Staaten Europas werden nun in letzter Instanz darüber entscheiden, ob deutsche Beamt*innen

Foto: Thilo Hartmann

**V.l.n.r. Maike Finnern, Thilo Hartmann, Astrid Henke, Daniel Merbitz**

streiken dürfen, so wie es in anderen Ländern Europas selbstverständlich ist. Lässt es sich mit der Menschenrechtskonvention vereinbaren, verbeamteten Lehrkräften, die die gleiche Arbeit erledigen wie angestellte Lehrkräfte, das Recht auf Arbeitskampfmaßnahmen zu verwehren?

Für die GEW Schleswig-Holstein durfte ich „vor Ort“ dabei sein. Die Landesregierung war mit mehreren Mitarbeitern angereist und versuchte, das Streikrecht zu verhindern. Die Argumentation der Regierungsseite erschien mir als zugegeben parteiischer Zuhörerin abstrus und ich musste mich bemühen, aufs Zuhören beschränkt, nicht unruhig auf dem Stuhl hin- und her zu rutschen. Wurde doch glatt behauptet, die Beamt*innen in Deutschland können doch selbst entscheiden und wählen, ob sie verbeamtet sind oder nicht. Sie könnten doch den Status

Foto: Astrid Henke

**Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg**

wechseln und dann als Angestellte streiken. Da werde nichts verwehrt. Die Beamt*innen würden also quasi freiwillig auf das Streikrecht verzichten.

Wie könnte den Richter*innen die deutsche Konstellation erläutert werden? Es geht nicht um einen Statuswechsel, sondern um Entlassung und Neueinstellung im Angestelltenverhältnis. Die Folgen für die soziale Sicherung, der Verlust bzgl. der Versorgungsbezüge wäre enorm, wenn man denn überhaupt wieder eingestellt wird. Der Vertreter der Regierungsseite pries die Vorteile des Beamtentums. Insbesondere in Schleswig-Holstein seien die Beteiligungsrechte der Gewerkschaften besonders gut. Alle beamtenrechtlichen Themen würden doch sogar vor der Kabinettsbefassung mit den Spitzenorganisationen DGB und DBB beraten. Da brauche man gar kein Streikrecht. Dass alle Stellungnahmen und Gespräche nur dann etwas Substantielles in Sachen Arbeitszeit und Gehalt bewegen, wenn viele Kolleg*innen Druck machen, dass Gespräche und Verhandlungen gegen Arbeitszeiterhöhungen keinen Erfolg brachten, dass den Beamt*innen bisher das Recht genommen wird, für bessere Tarif- und Besoldungsergebnisse gemeinsam mit den Tarifbeschäftigten zu streiken, statt nur die Übertragung der Tarifergebnisse einzufordern – zu „erbetteln“ – wie es unser Prozessvertreter auf den Punkt brachte, das beschreibt die Realität. Gemeinsam könnten Tarifbeschäftigte und Beamt*innen mehr erreichen, das ist die Realität, und das wird uns bisher verwehrt.

Die Entscheidung, ob eine Beamt*in das Menschenrecht hat, sich gegen Arbeitszeiterhöhung mit Arbeitsniederlegung zu wehren, für Gehaltserhöhungen mit dem Mittel des Warnstreiks einzutreten, fällt der EGMR im Laufe des Jahres. Die Richter*innen werden nach dieser mündlichen Verhandlung das Urteil fällen, weitere mündliche Verhandlungen sind nicht vorgesehen. Es bleibt also spannend.

Klar ist, wenn wir etwas durchsetzen wollen – sei es beim Gehalt oder bei der Arbeitszeit – es reicht nicht, zu schreiben und zu reden. Wir müssen uns mit Aktionen, Demonstrationen und auch Streiks für unsere Interessen einsetzen. Dazu braucht es starke Gewerkschaften – dafür steht die GEW!





# Fröhlicher Kinderlärm

*von Gabriele Frydrych*

Eine alte Schulfreundin möchte mal bei mir hospitieren: „Ich kenne die heutige Schule ja nur aus der Zeitung.“ Constanze hat die Goldgräberzeiten früher Digitalisierung so gut genutzt, dass sie seit Jahren nicht mehr werktätig sein muss. Ich hole sie am Schultor ab. „Was für ein mörderischer Lärm!“, mäkelt Constanze, „wie hältst du diese hohen spitzen Schreie nur aus?“ Sie wirft dem kreischenden Kind auf dem Klettergerüst einen Killerblick zu. „Moment! Ich muss erst mal das Ohropax rausnehmen“, murmle ich, „unsere Lärmschutzmaßnahme, wenn wir draußen Aufsicht führen.“

Ich bringe Constanze zum Lehrerzimmer. „Hier ist es ja noch lauter“, stellt sie fest, „ich hätte auch gern Ohropax!“ Wir flüchten vor dem krakeelenden Kollegium zu meinem Klassenraum. Den Teppichboden dort habe ich vor vielen Jahren selber legen lassen. Mittlerweile zieren ihn zertretene Süßigkeiten, Kakaoflecken und Kaugummireste. Meine Bekannte rümpft die Nase. „Ja, Linoleum ist hygienischer“, erkläre ich, „aber Teppich dämpft die Geräusche.“ Constanze haut kraftvoll auf meine teuren Klangschalen: „Unterrichtest du auch buddhistische Reinkarnationslehre?“ – „Nein, das ist das Stopp-Zeichen, wenn es in der Klasse zu laut wird.“ – Constanze grinst: „Interessant. Wenn du da drauf haust, sind alle ruhig?“ Ich winde mich: „Naja, nicht immer. Früher hatten wir eine Lärmampel, die schaltete bei zu großem Krach auf Rot und stieß einen schrillen Alarmton aus. Das fanden die Kinder prima. Und wollten das Geräusch immer wieder hören.“

Wie auf ein geheimes Signal stürzt meine 4. Klasse in den Raum. 25 lebendige Neun- und Zehnjährige. Aus Arbeitsschutzgründen gibt es bei uns keine Pausenklingel mehr, sondern nur Lichtsignale. Stühle krachen, Rucksäcke fliegen durch die Gegend. Paul erzählt Yannick quer durch die Klasse einen Blondinenwitz. Die Tücher an der Decke und die Eierkisten an den Wänden, die laut Gesundheitsamt Schall dämpfen, vibrieren heftig. Die Grünpflanzen auf den Regalen rollen vor Schreck ihre Blätter ein. Constanze lächelt gequält. Während sich meine Klasse sortiert, raune ich Constanze zu: „Ich habe beantragt, dass ich meinen Hund mit in die Schule bringen darf. Tiere wirken auf Kinder unheimlich beruhigend.“ – „Hast du einen Rottweiler?“ Constanze neigte schon als Kind zu diesem destruktiven Sarkasmus.

Ich stelle mich – wie es im Classroom-Management empfohlen wird – aufrecht vor meine Klasse und fixiere die größten Schreihälse eindringlich. Ich warte geduldig. Ich lege meinen Zeigefinger an die Lippen: „Ruhe“. Merle kreischt weiter. Paul brüllt noch einen Witz durch den Raum. Ich gehe zur Fensterbank und hänge von einem Ständer ein paar laminierte Smileys ab. Wenn die Klasse anhaltenden Lärm über 80dB produziert, verliert sie Bonuspunkte. Und dann gibt es so schnell keine Klassenparty und keinen Zirkusbesuch.

Nach der Doppelstunde Erlebnisdeutsch möchte Constanze gehen. „Ich wollte eigentlich einen ganzen Schultag miterleben, aber ich habe höllische Kopfschmerzen. Der Raum ist viel zu klein für 25 Kinder, die keine Sekunde Ruhe geben. Sogar bei der Stillarbeit quatschen sie laut rum. Und dieser Knabe da, der ständig unartikuliert durch die Klasse brüllt? Für den hätte ich mir schon längst ne wirksame Strafe ausgedacht!“ – Nachsichtig erkläre ich: „Wir strafen und konditionieren die Kinder nicht mehr! Aber ich führe häufig Gespräche mit Bosse und erkläre ihm, dass Krach gesundheitsschädlich ist.“

Constanze spottet: „Das scheint ja eine sehr effektive Maßnahme zu sein… Bei diesem Lärm kann sich doch kein Mensch konzentrieren oder was lernen. Dass dich noch kein Tinnitus angefallen hat, ist erstaunlich!“ – „Wir haben ja für den Notfall Kopfhörer im Schrank“, entgegne ich, „und es gibt ganz wundervolle Fortbildungen zur Lehrergesundheit. Ich habe z.B. die Kurse „Puzzles und Sudoku gegen Burn-Out“, „Achtsames Nichts-Tun“ und „Perfektionismus ablegen“ besucht. Außerdem bekommen wir demnächst drei ausrangierte Futons für den Klassenraum, die schlucken auch viele Geräusche. Und in zehn Jahren gibt es eventuell Schallschutzwände. Aber jetzt ist einfach kein Geld dafür da.“

Constanze rümpft die Nase: „Ist bei euch noch niemand auf die geniale Idee gekommen, dass die Kinder einfach mal die Klappe halten könnten?“

*Gabriele Frydrych,*
*früher Lehrerin*
*an Berliner Brennpunktschulen,*
*Autorin von Glossen aus dem Schulalltag*

Foto: Samuel Grumiau (Bildungsinternationale)

# Trotz Lehrkräftemangel ein erfolgreiches Projekt

GEW-Stiftung fair childhood in Malawi

*von Bruni Römer*

In der Zentralregion von Malawi finanziert die GEW-Stiftung fair childhood das Projekt der beiden Lehrkräfte-Gewerkschaften TUM und PSEUM zur Bekämpfung von Kinderarbeit. Im Herbst 2022 besuchten Klaus Bullan vom Vorstand der Stiftung und der Kollege der Bildungsinternationale in Brüssel, der für den Kontakt zu solchen gewerkschaftlichen Projekten verantwortlich ist, die Projektschulen.

## Kinderarbeit, Schulsituation und Lehrkräftemangel

Große Landwirtschafts- oder Industriebetriebe gibt es im Projektgebiet Dowa nicht, aber trotz Schulpflicht arbeiten Kinder täglich in Haushalten, im Mais-oder Tabakanbau oder hüten Vieh, oft den ganzen Tag. Die achtstufige Grundschule ist gebührenfrei, aber in den unteren Klassenstufen sind mehr als hundert Kinder pro Klasse. Unterrichtsräume haben oft weder Tische noch Bänke und nur wenige Lernmaterialien. Eine Prüfung für jedes Kind am Schuljahresende entscheidet über Wiederholen oder Aufsteigen in die nächste Klassenstufe.

Lehrkräftemangel ist in Malawi ein Problem. Trotz der schlechten Bezahlung lassen sich mehr Menschen im Lehrberuf ausbilden, als eingestellt werden. Der Internationale Währungsfonds begrenzt die staatlichen Ausgaben, dem Staat Malawi fehlen finanzielle Möglichkeiten. Für Dorfschulen in abgelegenen Gebieten sind Lehrkräfte schwer zu bekommen. Der Schulleiter einer Dorfschule berichtet: „Ich muss alle 422 Schulkinder zusammen mit nur einem Kollegen unterrichten. Als ein dritter Kollege sich die Verhältnisse hier ansah und feststellte, dass wir unser Trinkwasser aus dem Fluss beschaffen müssen, wollte er hier nicht eingesetzt werden. Nun teilen wir alle Schüler*innen in vier Gruppen ein und versuchen in einer Art Abteilungsunterricht je zwei Gruppen abwechseln zu unterrichten und Aufgaben selbständig bearbeiten zu lassen.“ Solche Bedingungen erschweren es Eltern, wirklich Sinn im Schulbesuch ihres Kindes zu sehen.

## Starke Gewerkschaften finden einen Weg zum Erfolg

Für fair childhood ist selbstverständlich, dass wir den Menschen vor Ort nicht mit klugen Ratschlägen kommen. In der Projektregion sind beide Gewerkschaften stark. Sie erreichen viele Lehrkräfte und erarbeiten zusammen mit den Dorfgemeinschaften Konzepte zum Kampf gegen Kinderarbeit und für einen Bewusstseinswandel.

Projektverantwortliche der Gewerkschaften schulen Lehrkräfte für Gespräche mit den Betroffenen. Sie halten regelmäßig Treffen mit Lehrkräften, Elternvertretern, Dorfältesten, Mütterorganisationen und den Schulkomitees ab. Sie klären über Kinderrechte, Kinderarbeit und die Bedeutung des Schulbesuchs auf und erörtern Probleme, die dem Schulbesuch entgegenstehen. Dorfälteste spielen eine wichtige Rolle, denn ihre Autorität ist sehr wirksam bei der Überzeugung der Eltern. Diese in den sozialen Dialog zur Kinderarbeit einzubeziehen, war für den Erfolg des Projekts von entscheidender Bedeutung.

Schon im ersten Jahr wurden über 1.000 Kinder in die Schulen geholt durch Aufklärungsarbeit in den Dörfern und höhere Attraktivität des Unterrichts in dem Projekt: Schulclubs behandeln relevante Bildungsthemen und tragen das Gelernte mit Plakaten, Theaterstücken, Tanz- und Gesangsdarbietungen in die Öffentlichkeit. Das begeistert.

- Kinder, die teils nach langer Zeit zurück in die Schule kommen, werden in Auffangklassen auf die Integration in ihren Jahrgang vorbereitet.
- Es gibt Initiativen für Schulspeisungen, indem gesellschaftliche Strukturen gestärkt werden, die das Schulessen nachhaltig sichern können.
- Lehrkräfte erleben durch das Projekt in der Dorfgemeinschaft eine Aufwertung ihrer Arbeit.

Die Gewerkschaften TUM und PSEUM gewannen größere Anerkennung bei den regionalen und nationalen Behörden, ihr Einsatz gegen Kinderarbeit und für Bildung für alle Kinder wird wertgeschätzt. Sie geben der Regierung Anstöße, innovative Projekte zur Eindämmung von Kinderarbeit zu ihrer eigenen Sache zu machen. Steigende Mitgliederzahlen belegen, dass das Projekt die gewerkschaftliche Arbeit in Malawi stärkt.In den Gebieten der 15 Projektschulen ist inzwischen Kinderarbeit weitgehend eliminiert.

## Ein Blick in die Zukunft

Die Erfolge des Projekts ermutigen die Beteiligten, ihre Erfahrungen auf andere Regionen im Land auszuweiten. Sie planen ein neues Projekt gegen Kinderarbeit zusammen mit den Branchengewerkschaften im Bereich des Fischfangs, einem wichtigen Wirtschaftsfaktor für den Binnenmarkt am großen Malawisee. Nach wie vor ist Kinderarbeit in ganz Malawi verbreitet und solche Projekte können Anstöße zur Veränderung im ganzen Land geben.

*Bruni Römer,*
*Leiterin der AG Internationales*





# Ehrungen für langjährige Mitglieder im Rahmen eines gemeinsamen, traditionellen Mehlbüdeleetens

GEW-Kreisverband Steinburg

*von Volker Spönemann*

Am 15. Februar diesen Jahres wurde eine langjährige Tradition des GEW-Kreisverbandes wieder aufgenommen. Im Rahmen eines gemeinsamen Mehlbüdeleetens wurden Mitglieder unserer Gewerkschaft geehrt, die 40, 50 oder 60 Jahre dabei waren und zu unserer Freude auch immer noch sind. Von den insgesamt 12 zu Ehrenden konnten aus verschiedenen Gründen leider nur fünf persönlich erscheinen. Sie hatten aber in diesem Jahr ein großes Publikum. Nach dem Abflauen der Coronapandemie fanden über 70 Seniorinnen und Senioren den Weg ins Restaurant Adler. In vielen Äußerungen spürte man die Erleichterung über das Ende der so lange Zeit geltenden Restriktionen, denen sich viele auch wegen des fortgeschrittenen Alters unterworfen hatten.

Vom GEW-Landesvorstand war in diesem Jahr Christiane Petersen zu Gast. Sie vertrat die Landesvorsitzende Astrid Henke und referierte kurz wichtige Aspekte der gegenwärtigen Gewerkschaftsarbeit: Dabei stehen derzeit mindestens zwei wichtige Arbeitsschwerpunkte an. Zum einen ist es der Kampf gegen den besonders auch

**Christiane Petersen überreicht Henny Wehrsich die Urkunde**

im Kreis Steinburg spürbaren Lehrermangel, zum anderen die Forderungen nach einer angemessenen Erhöhung der Tarifentgelte, Dienstbezüge und Pensionen. Wobei das letztgenannte Thema vor dem Hintergrund der hohen Energiekosten und Inflationsrate in diesem Jahr eine besondere Aufmerksamkeit verlangt.

Im Anschluss nahm Christiane Petersen die Ehrungen vor und überreichte die Urkunden.

Dabei dankte sie den Jubilar*innen für ihre langjährige Treue zur GEW. Sie leisten damit auch einen großen finanziellen Beitrag und tragen zur Stärkung der GEW bei.

Heide Kassel und Alke Jens wurden dabei für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. 50 Jahre dabei ist der Kollege Rainer Naudiet. Auf eine 40-jährige Mitgliedschaft können Henny Wehrsich und Inken Carstensen-Herold zurückblicken.

Unsere GEW-Kreisvorsitzende Heike Reese überreichte zusätzlich zur Urkunde einen Blumenstrauß und unser Kassenwart Stefan Klindt einen Itzehoer Gutschein. Verhindert waren leider Barbara und Heinz Leuband (60 Jahre Mitgliedschaft), Margret Gehrken (50 Jahre Mitgliedschaft) sowie Birte Feddersen, Susanne Plötz-Bergemann und Friedemann Schröter (40 Jahre Mitgliedschaft).

Im Anschluss ließ man sich die Mehlbüdel schmecken. Bei den regen Gesprächen gab es nach der Coronazeit viel zu besprechen und aufzufrischen.

*Volker Spönemann,*
*Seniorenvertreter des GEW-Kreisverbandes Steinburg*

Fotos: Volker Spönemann

**V.l. Henny Wehrsich, Rainer Naudiet, Inken Carstensen-Herold, Heide Kassel, Alke Jens, Stefan Klindt, Christiane Petersen**

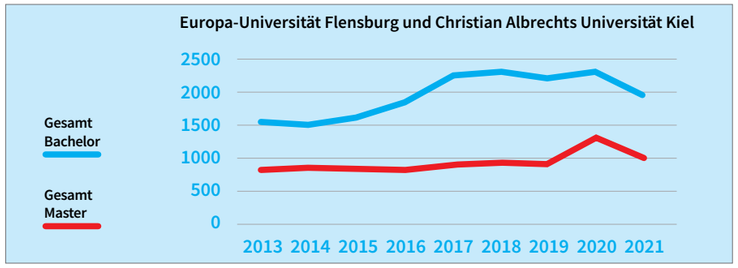
# „Das Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ist sehr beliebt.“

Eine erste punktuelle Überprüfung

*von Astrid Henke und Matthias Heidn*

Die Aussage von Bildungsministerin Karin Prien (CDU) vom 28. März 2023 ist mit großer Vorsicht zu genießen, da damit die Brisanz der Problematik verniedlicht wird. Sie kann zwar stimmen, ohne ernsthafte Maßnahmen wird das Problem der Deckung des Lehrkräftebedarfs in den nächsten Jahren nicht zu lösen sein. Die bisher von Bildungsministerin Prien angestrebten Maßnahmen wurden bereits auf Seite 3 kommentiert.

Einig sind sich die Expert*innen, dass es auch in Schleswig-Holstein einen grundsätzlichen Lehrkräftemangel gibt – noch ist aber strittig, in welcher Größenordnung. Während Frau Prien keine konkreten Zahlen nennt, aber von 200 unbesetzten Stellen spricht, geht die GEW schon heute von ca. 2000 Personen aus, die ohne Lehrkräfteausbildung an den Schulen unterrichten.




**Studium an den Universitäten** *(Quelle: Landtagsdrucksachen 19/605 und 20/358; eigene Berechnungen)*

Im Zeitraum seit 2013 hat sich die Zahl der Studierenden, die zumindest mit der Option, Lehrer*in zu werden, in das Bachelor-Studium starten, um ca. 27 Prozent erhöht. Die Zahl der Studierenden, die in die Masterphase des Lehramtsstudiums starten, liegt 2021 im Vergleich zu den Erstsemestern bei knapp 44 Prozent und damit unter dem Niveau der vorherigen Jahre.

## Fächerbedarfe

Das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur hat dem Bildungsausschuss mit dem Umdruck 20/474 am 01.12.2022 die Ergebnisse der Simulation der fächerbezogenen Lehrkräftebedarfe für den Zeitraum 2021 – 2032 vorgelegt (siehe „Bildung zwischen den Meeren“ 1-2/2023). Darin stellt das Ministerium fest, in welchen Fächern und Schularten es Probleme mit zukünftigen Fächermangel gibt.

## Wie sieht es an den Universitäten aus?

Für die Sonderpädagogik wurde seit 2013 die Zahl der Studienplätze im Masterstudium mehr als verdoppelt. Die Zahl der Einschreibungen ist mit Zwischenhochs auf inzwischen knapp über 81 Prozent gesunken.

Obwohl Mangel erwartet wird wurden für das Fach Mathematik an Gymnasien die Ausbildungskapazitäten für das Bachelor-Studium von 2013 bis 2021 abgesenkt. Bei den tatsächlichen Einschreibungen ist die Auslastung ebenfalls knapp gesunken.

Im Grundschulbereich wird ein großer Mangel für das Fach Mathematik erwartet. Die Kapazitäten beim Masterstudium wurden deutlich gesteigert, allerdings blieb zuletzt die Auslastung unterhalb der damit eröffneten Möglichkeiten. Auch im Fach Kunst gibt es große Einstellungsbedarfe, die Anzahl der Studienplätze ist auf niedrigem Niveau (14) gleich geblieben. Einschreibungen erfolgten in 2021 im Umfang der vorhandenen Kapazität. Für Lehrämter an Gemeinschaftsschulen (ohne Oberstufe) und an Berufsbildenden Schulen ist auffällig, dass nur in ganz wenigen Fächern die vorhandenen Ausbildungskapazitäten ausgenutzt werden.

## Was sagt die GEW?

Es muss erreicht werden, dass mehr Abiturient*innen das Studium mit dem Ziel Lehramt aufnehmen, nach dem Bachelor-Studium ein viel größerer Anteil der Studierenden bei ihrem (optionalen) Studienziel bleibt.

## Was ist nötig?

Das Berufsbild muss durch Veränderung der Arbeitsbedingungen so attraktiv gemacht werden, dass das Studienziel „Lehramt“ bei den Abiturient*innen eine größere Rolle spielt. Studieninteressierte müssen nachhaltig ermutigt werden, MINT-Fächer zu studieren.

Es müssen wirksame unterstützende Maßnahmen ergriffen werden, damit auf dem Weg zum Masterabschluss nicht so viele Lehramtsstudierende „auf der Strecke bleiben“.

Allen muss klar sein, dass es angesichts des generellen Fachkräftemangels schwer sein wird, die notwendige Steigerung beim Studienbeginn und – abschluss zu erreichen Positive Entwicklungen brauchen einen Zeitraum von 5 bis 10 Jahre. Deshalb müssen bis dahin sinnvolle Maßnahmen beim Laufbahnwechsel und bei der Aus- und Weiterbildung der Quer- und Seiteneinsteiger*innen ergriffen werden.

Bei der Betrachtung der Studierendenzahlen ergeben sich eine Reihe von Fragestellungen, die es wert wären, genauer untersucht zu werden, seien es der deutliche Rückgang der Masterstudierenden an der EUF im Corona-Jahr 2021, die Berufswünsche der Abiturient*innen und die Gründe für die große Zahl der Abbrüche bzw. Umorientierungen zwischen dem Bachelor- und dem Masterstudium an beiden Hochschulen. Nur wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, können Lösungen erarbeitet werden.

*Astrid Henke,*
*Landesvorsitzende der GEW*
*Matthias Heidn,*
*Leiter der AG Bildungsfinanzierung*





# Außerschulische politische Jugendbildung in Kooperation mit Schule in Schleswig-Holstein

Gemeinsam Demokratie vielfältig gestalten!

*von Heino Schomaker*

Die Beteiligung von außerschulischen Akteur*innen an Unterricht und schulischen Projekten ist immer wieder ein spannendes Unterfangen. Zivilgesellschaftlich engagierte Menschen, zum Beispiel aus der solidarischen Flüchtlingsarbeit oder dem Umweltschutz, der Menschenrechts- oder feministischen Arbeit, aus KZ-Gedenkstätten oder antifaschistischen Initiativen vor Ort – sie bereichern schulische Bildung mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen, mit ihrem Engagement und ihrem Bildungsverständnis.

Dass in der Praxis dieser Zusammenarbeit auch Spannungen und unterschiedliche Probleme entstehen können, gegenseitige Anforderungen und individuelle Vorstellungen deutlich artikuliert werden und Rahmenbedingungen von vornherein klar sein müssen beschreibt eine Broschüre der Fachstelle Demokratiepädagogik, die jetzt unter dem Titel „Diskurs-Impulse“ erschienen ist.

In dieser Broschüre hat eine kleine Redaktionsgruppe von Arbeit und Leben SH e.V., der Aktion Kinder- und Jugendschutz SH e.V. und des Vereins Zukunft Bildung Schleswig-Holstein e.V. ihre Erfahrungen aus Veranstaltungen in den letzten Jahren für außerschulische Akteur*innen dokumentiert und aufgearbeitet.

Aus einem grundlegenden Verständnis heraus, dass politische Jugendbildung zu selbständigem Denken und Handeln qualifizieren und zu demokratischem Engagement ermutigen soll, beschreiben die Autor*innen Hürden und Chancen in der Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Akteur*innen. Ausgehend vom 16. Kinder- und Jugendbericht zur Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter, der die zentrale Rolle von politischer Bildung und Demokratiebildung umfangreich beschreibt und begründet, widmen sich die Autor*innen den zentralen Spannungsfeldern und Leitfragen in der Zusammenarbeit von Lehrer*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in der pädagogischen Praxis:

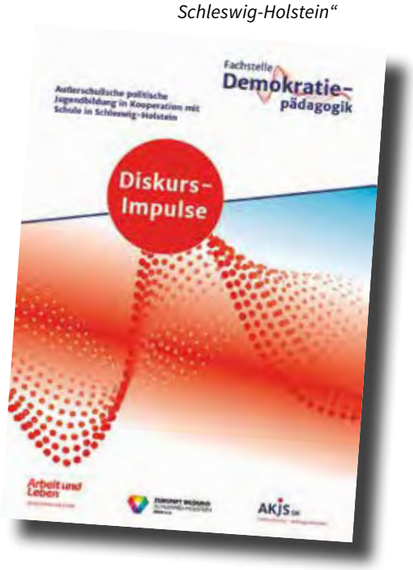
- **Welche Grundlagen und Elemente braucht eine gelingende Kooperation?**
- **Wie können unterschiedliche Perspektiven und Selbstverständnisse von Bildung gewinnbringend verbunden werden?**
- **Welches Selbstbild und welche Aufgaben haben außerschulische Akteur*innen in diesem Rahmen?**
- **Welche Vielfalt von Angeboten gibt es?**
- **Was bedeutet Öffnung von Schule für außerschulische Akteur*innen?**

Dabei legen die Autor*innen besonderen Wert darauf, dass die inhaltliche Gestaltung und die methodischen Arbeitsformen Ausdruck der gesellschaftlichen Vielfalt in Schleswig-Holstein sein müssen. „Politische Bildung und Diversität sind untrennbar miteinander verbunden. Vielfalt gerecht zu werden bedeutet dabei einerseits, Individuen gute Bildung zu ermöglichen und andererseits, gemeinsam Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige demokratische Gesellschaft nötig sind. Ziel sind gleichberechtigte Teilhabe, Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten.“ (Broschüre, Seite 18) Der Qualitätsanspruch muss sein, möglichst vielen Perspektiven Raum zu geben und Vielfalt aufzuzeigen. Dafür müssten sich die Bildungsangebote den vielfachen – vor allem globalen – Gefahren und Herausforderungen stellen, aktuelle Debatten aufnehmen sowie politische, gesellschaftliche und individuelle Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Um eine solche gemeinsame Bildungsarbeit von Schule und außerschulischen Akteur*innen zu festigen und ihr weitere Perspektiven zu eröffnen ist es nach Überzeugung der Autor*innen notwendig, die strukturellen Rahmenbedingungen zu modernisieren und die Förderpolitik auszuweiten und weiterzuentwickeln.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die im Beutelsbacher Konsens formulierten grundlegenden Prinzipien politischer Bildung in der Schule – das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot und die Anforderung, dass Schüler*innen eine politische Situation und ihre eigene Interessenlage analysieren können – in der praktischen Zusammenarbeit seit langem Standard sind.

Die Autor*innen verbinden mit den “Diskurs-Impulsen“ das Ziel, auf die Verbesserung der pädagogischen Praxis gerichtete Diskurse anzuregen und eine qualitative Weiterentwicklung zu initiieren.

*Heino Schomaker,*
*Vorstandsmitglied von „Zukunft Bildung Schleswig-Holstein“*




***Die Broschüre kann hier heruntergeladen werden: https://akjs-sh.de/produkt/diskurs-impulse-pdf/***

*Autor*innen*
*Anna Tötter, Arbeit und Leben SH*
*Medi Kuhlemann,*
*Aktion Kinder- und Jugendschutz SH*
*Heino Schomaker,*
*Zukunft Bildung Schleswig-Holstein*

# Kurz & knackig

Tipps, Hinweise und Termine

## Digital Learning Campus

„Digital Learning Campus“ (DLC) Niedersachsen hat es schon und Schleswig-Holstein will es auch. Beim DLC geht es um lebenslanges Lernen, Vernetzung und Wissenstransfer. Das Land Schleswig-Holstein investiert sehr viel Geld in dieses Projekt mit dem Ziel, dass alle Schleswig-Holsteiner*innen dort passende Bildungsangebote finden können.
**Wer mehr wissen möchte, findet hier Informationen: https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/bildung-hochschulen/digitalLearningCampus/digitalLearningCampus_node.html**

## 1. Mai 2023

2023 gehen wir wieder auf die Straße. Auch die GEW unter dem Motto der acht DGB-Gewerkschaften. **www.nord.dgb.de**

## Landesweite Personalrätekonferenz des DGB

Die nächste landesweite Personalrätekonferenz des DGB wird am Freitag, den 28. April 2023, von 10 bis 16 Uhr in Kiel stattfinden. Schwerpunktthema wird die „Digitalisierung des öffentlichen Dienstes“ sein. Als Referent und Diskussionspartner wird der Digitalisierungsminister und Chef der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein, Herr Dirk Schrödter, zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung richtet sich an Personalräte aus dem Geltungsbereich des Mitbestimmungsgesetzes Schleswig-Holstein (beispielsweise Landesverwaltungen, Hochschulen, Schulen, Polizei, Justiz, kommunale Gebietskörperschaften, selbständige und ausgelagerte Bereiche wie UKSH, GMSH, Dataport).

## Jahresausflug der GEW Neumünster

Der Jahresausflug des GEW-Kreisverbandes findet am 10. Juni 2023 von 10 bis 20 Uhr an die Schlei statt. Die Fahrt führt zunächst nach Schleswig und dann mit dem Schiff über Arnis nach Kappeln.
**Weitere Einzelheiten sind der Homepage des Kreisverbandes zu entnehmen: www.gew-sh.de/kreisverbaende/neumuenster**

## LesePeter März 2023

**Sachbuch über das Feuermachen ausgezeichnet**
Der LesePeter für den Monat März geht an das Sachbuch „Das Feuerbuch: Alles rund ums Feuermachen“ von Astrid Schulte. Dieses Buch richtet sich an Grundschulkinder.
**Mehr Buchtipps und Unterrichtsmaterialien: https://www.gew.de/gew/ausschuesse-arbeitsgruppen/weitere-gruppen/die-ajum**

## Mehr Geld zum Jubiläum

Durch die seit 01.01.2023 geltende Jubiläumsverordnung sind die Zuwendungen erhöht worden. Bei einer Dienstzeit von 25 Jahren gibt es 350 €, bei 40 Jahren 500 € und nach 50 Jahren beträgt die Zuwendung 600 €. Diese positive Regelung erfolgte auf Vorschlag des DGB.

**+ Personalratswahl + + + 08. – 10. Mai 2023 + + + GEW wählen +**





# Notizen

aus dem Gewerkschaftshaus

Foto: GEW SH

*von Bernd Schauer*
*Geschäftsführer der GEW Schleswig-Holstein*

### Mittwoch, 15. Februar 2023
### Heinrich-Heine-Deutsch

Es geht nicht darum Heinrich-Heine-Deutsch zu lernen.“ Was hat Integrationsministerin Aminata Touré gegen Heinrich Heine? Schlechte Erfahrungen in der eigenen Schulzeit? Ein missglücktes Referat? Wir tippen auf Verhaspeln beim Vortragen von Heines Ballade „Belsazar“. „Die Mitternacht zog näher schon, äh, zog näher schon, äh, zog näher schon ...“ und dann zappenduster. Kein „In stiller Ruh lag Babylon“ mehr. Weg, entschwunden, vergessen. Tja, und bei der Pressekonferenz über Sprachkurse für Geflüchtete erschien der Ministerin gleichsam die Schrift wieder „an weißer Wand“: Heine-Deutsch tue nicht not. Der Bund möge daher die Mindestanforderungen für Lehrkräfte in Integrationskursen absenken. Ich persönlich finde Heine-Deutsch übrigens für Geflüchtete hilfreich. Seine berühmteste Frage: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten?“, bietet irre großen Alltagsnutzen auf Ämtern und an Fahrkartenautomaten.

### Montag, 27. Februar 2023
### Schulnamen

Die Namensgebung der rund 800 Schulen in Schleswig-Holstein deckt ein breites, manchmal sonderbares und in nicht ganz wenigen Fällen auch skandalöses Spektrum ab. Hier einige Beispiele: Friedensnobelpreisträger (Willy Brandt), anstrengend zu lesender Schriftsteller (Thomas Mann), leichter zu lesender Schriftsteller (Erich Kästner), noch leichter zu lesende Schriftstellerin (Astrid Lindgren), Nazi-Partei-Lyriker (Hermann Claudius), Kaiserin (Auguste Victoria), Märchenerzähler (Gebrüder Grimm), Amerika-Entdecker (Leif Erikson), Narr (Till Eulenspiegel), Schnapsbrenner (Hardenberg), Keksfabrikant (Leibnitz), Segelschiff (Gorch Fock) und Biersorte (Holsten). In Oststeinbek gibt es bisher eine Grundschule, die den Namen eines verdienten GEW-Kollegen trägt: die Helmut-Landt-Grundschule. Damit soll nun Schluss sein. Helmuth Landt war Lehrer, Schulleiter und Schulrat. Er erwarb sich nicht nur als Kommunalpolitiker (CDU!) große Verdienste, sondern erlangte in den 60er und 70er Jahren in der damals schon und noch sehr linken GEW hohes Ansehen. „Weil die Kinder mit dem Namen Landt nichts mehr anfangen können“, soll die Schule jetzt nur noch Grundschule heißen. Mit dem Argument dürfte es bald vielen Schulen an das Namensschild gehen.

### Mittwoch, 1. März 2023
### Tik Tok und Co.

Ich gestehe: Die Welt von Instagram, Tik Tok und Co. ist nicht die Meine. Aber selbstverständlich ist die GEW auf diesen Kanälen „unterwegs“, wie es immer so schön heißt. Von siebenstelligen Klicks sind wir zwar noch meilenweit entfernt. Aber es gilt auch, die kleinen Erfolge zu feiern. Mit 503 Follower*innen bei „Insta“ haben wir jetzt immerhin den Schulhund unserer stellvertretenden Landesvorsitzenden Kerstin überholt. Es geht voran!

### Dienstag, 7. März 2023
### Baseballschläger

Formulierungen in amtlichen Schriftstücken erscheinen bisweilen irgendwie aus der Zeit gefallen: so auch ein Hinweis aus der Bestätigung für die Demo-Anmeldung wegen unseres Warnstreiks in Heide. Dort heißt es u.a., unsere Ordner*innen dürften „keine Waffen und keine Gegenstände bei sich tragen, die zur Verletzung von Personen … geeignet sind“. Dabei wollte mein Kollege Philipp eigentlich sein Springmesser und seinen Baseballschläger mit nach Heide nehmen, um auf der Demo für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

### Mittwoch, 8. März, 2023
### Streiktag

Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker. Wegen unseres Warnstreiks will ich früh im Gewerkschaftshaus in Kiel sein. Daraus wird nichts. Schnee und Eis mögen unsere Kolleg*innen nicht am Streiken hindern, mich hindern sie aber, nach Kiel zu kommen. Geschlagene zwei Stunden stehe ich bei Neumünster im Stau. Mit gewaltiger Verspätung erreiche ich unsere gemeinsame Kundgebung mit ver.di im Hof des Kieler Gewerkschaftshauses. „Heute ist kein Arbeitstag, heute ist Streiktag!“, begrüße ich für die GEW die Streikenden. Für einen hauptamtlichen GEW-Landesgeschäftsführer eine etwas eigenartige Wortwahl.

### Freitag, 10. März
### Daniel Günther und G8

Neben einem missglückten Interview seines Amtsvorgängers Torsten Albig zu Frauenfragen war die angekündigte Rückkehr von G8 zu G9 **das** „Winner-Thema“ für Ministerpräsident Daniel Günther bei der Landtagswahl 2017. Die Konsequenzen lagen schon damals auf der Hand: mehr Lehrerstellen und mehr Klassenräume für den wieder einzurichtenden Jahrgang. Darum aber kümmerten sich der Ministerpräsident und seine Bildungsministerin nicht sonderlich. Jetzt schlagen immer mehr Kommunen Alarm, weil die Klassenräume an den Gymnasien nicht ausreichen werden. Die Landesregierung tut weiterhin so, als habe sie damit nichts zu tun. Die Schulträger sollen den „Winner“ des Ministerpräsidenten ausbaden.

## Impressum

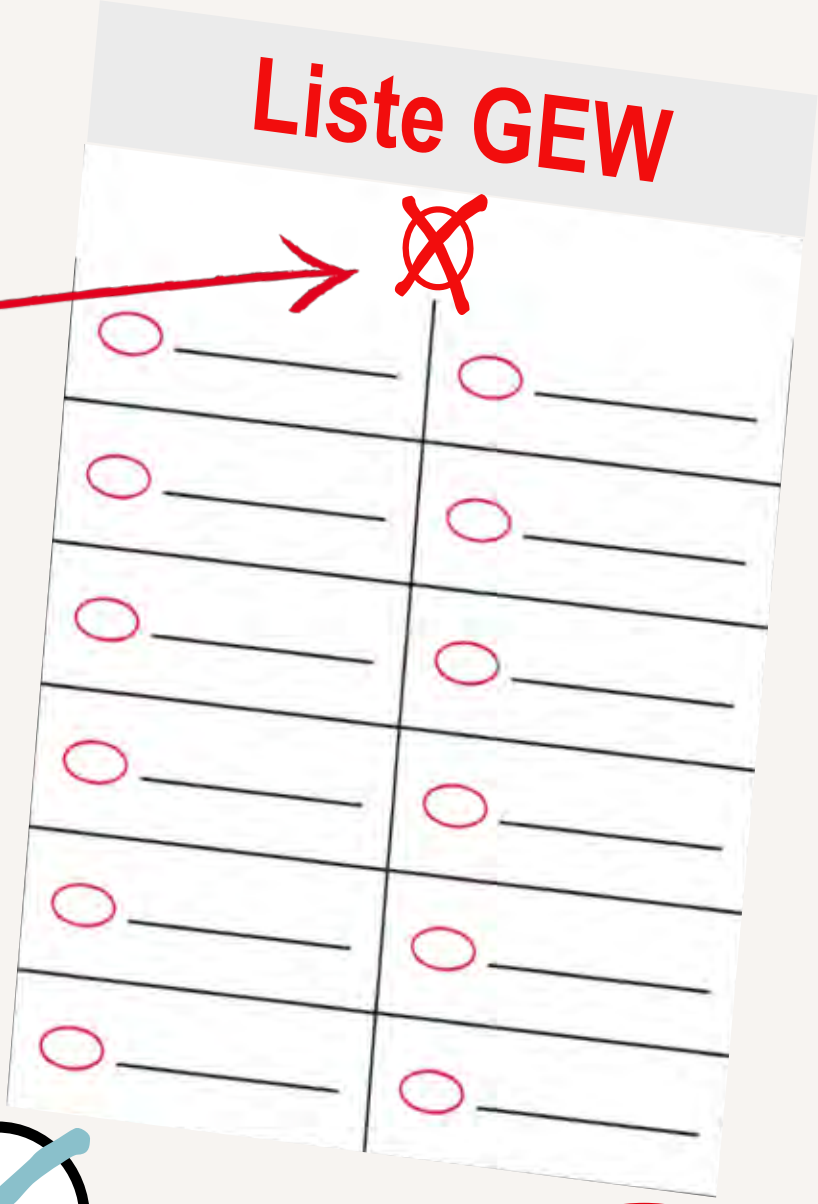
**Herausgeberin und Verlag:**
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
LV Schleswig-Holstein,
Legienstr. 22, 24103 Kiel,
Tel.: 0431-5195-150, Fax: 0431-5195-154
**www.gew-sh.de**, E-Mail: info@gew-sh.de
**Schriftleitung:** Matthias Heidn,
Tel.: 04194-980226, heidn@gew-sh.de
ISSN 0943-3538
**Redaktionschluss:**
jeweils der 5. des Vormonats
**Gestaltung:** bleifrei Texte + Grafik
**Druck:** nndruck, Kiel, info@nndruck.de

Für GEW-Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. »Bildung zwischen den Meeren« erscheint 10 x jährlich (im Januar und August keine Ausgabe). Adressänderungen und Anliegen richten Sie bitte direkt an den Landesverband der GEW. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der GEW oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich bei allen Veröffentlichungen Kürzungen vor.

**Hinweis:** Die Drucklegung dieser Ausgabe erfolgte am 16.03.2023. Für aktuelle Entwicklungen verweisen wir auf die Homepage der GEW:**www.gew-sh.de**

# Für einen starken Personalrat: GEW-Superkreuz wählen!

GEW
SUPERKREUZ
WÄHLEN




PERSONALRATSWAHLEN

**AM 8. – 10. MAI**
**GEW WÄHLEN**

**MIT EUCH,**
**FÜR EUCH!**